



Tel.-Nr.: 5096

Freigabe am: 30.03.2016

MITTEILUNGSVORLAGE

- öffentlich: Ja -

Beratungsfolge:

Integrationsrat
Sozialausschuss

Betreff:

Erweiterung des Integrationskonzeptes für die Stadt Ratingen „Potenziale - Wege – Chancen“ um das Handlungsfeld "Flüchtlinge"

1. Finanzielle Auswirkungen:

- Nein
 Ja, siehe nächste Seite

2. Beteiligung Rechnungsprüfungsamt:

- Nein
 Ja, Beanstandung: Keine / Ja, siehe Anlage

Gremium:					
Sitzung am:					
Einstimmig:					
Dafür:					
Dagegen:					
Enthaltung:					
lt. Beschlussvorschlag:					
lt. der gelben Seiten:					

2. Finanzielle Auswirkungen gemäß NKf

A: Ergebnisrechnung / Finanzrechnung konsumtiv:

Gesamtaufwand der Maßnahme		Gesamterträge der Maßnahme		Zuschussbedarf der Maßnahme		Mittel stehen zur Verfügung
€		€		€		Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
davon:		davon:				im Teilergebnisplan der Produktgruppe
1. Betriebsaufwand *		1. Betriebserträge *				<input type="text"/>
€		€				
2. Nicht zahlungswirksamer Aufwand (z.B. Abschreibungen, Erhöhung Pensionsrückstellungen)		2. Nicht zahlungswirksame Erträge (z.B. Sonderposten)				des / der Jahre: <input type="text"/>
€		€				Planungsstelle/n
3. Durchschnittliche Fremdkapitalzinsen						
€						
Einmalig <input type="checkbox"/>	Lfd. p.a. <input type="checkbox"/>	Einmalig <input type="checkbox"/>	Lfd. p.a. <input type="checkbox"/>	Einmalig <input type="checkbox"/>	Lfd. p.a. <input type="checkbox"/>	

* Betriebsaufwand / -erträge entsprechen in gleicher Höhe Betriebsauszahlungen / -einzahlungen

B: Teilfinanzrechnung (Investitionsmaßnahmen):

B: Gesamtfinanzrechnung (Rückstellungsabwicklung):

Gesamtauszahlung der Maßnahme		Investitionszuschüsse		Finanzierungseigenanteil		Mittel stehen zur Verfügung
€		€		€		Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
davon:		davon:				im Teilfinanzplan der Produktgruppe:
Jahr		€ Jahr		€		<input type="text"/>
Jahr		€ Jahr		€		
Jahr		€ Jahr		€		
Jahr		€ Jahr		€		Planungsstelle/n

Mitteilung:

Der Rat beschloss in seiner Sitzung am 15.09.2015 zur Flüchtlingsunterbringung in Ratingen unter anderem:

„Das bestehende Integrationskonzept der Stadt Ratingen schließt Asylbewerber und ausländische Flüchtlinge ausdrücklich mit ein. Aufgrund der besonderen rechtlichen Rahmenbedingungen und Bedarfe dieses Personenkreises wird es um ein Handlungsfeld „Flüchtlinge“ erweitert. Das erweiterte Konzept berücksichtigt den Erwerb der deutschen Sprache, die Anerkennung von erworbenen Bildungs- und Ausbildungsabschlüssen und die Vermittlung in berufliche Tätigkeiten. Die Ergebnisse der Integrationskonferenz (22. Okt. 2015) sind zu berücksichtigen.“

Ausgangslage:

Integrationskonzept „Potenziale - Wege – Chancen“

Am 27. Mai 2010 hat der Rat der Stadt Ratingen das Integrationskonzept „Potenziale - Wege – Chancen“ einstimmig beschlossen und die Verwaltung beauftragt, das Konzept kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Das Integrationskonzept ist im Rahmen eines partizipativen Prozesses in enger Zusammenarbeit mit Akteuren aus Politik, Verwaltung, Kirchengemeinden, Verbänden, und Migrantenorganisationen entwickelt worden und bildet seither die Grundlage der Integrationsarbeit der Stadt Ratingen. Dabei hat das Konzept den selbstverständlichen Anspruch, alle Menschen mit Migrationshintergrund, unabhängig vom Aufenthaltsstatus und des Zuwanderungs- bzw. Fluchtgrundes, einzubeziehen.

Mit diesem Anspruch verfolgt die Stadt Ratingen anhand des Integrationskonzeptes acht integrationspolitischen **Leitziele**:

- Chancengleichheit herstellen
- Verbesserung des Zusammenlebens fördern
- Interesse und Offenheit der Aufnahmegesellschaft stärken
- Integrationsbereitschaft der Zugewanderten fördern
- Diskriminierung entgegen treten
- Migrantenorganisationen fördern und vernetzen
- Leitungs- und Fachkräfte zum kultursensiblen Handeln befähigen
- Sprachliche, schulische und berufliche Bildung stärken

Dabei behandelt das Konzept sieben **Handlungsfelder** der Integration:

- Interkulturelle Öffnung der Regeldienste / Verwaltung
- Frauen
- Stärkung des Miteinanders
- Stärkung des Integrationsrates
- Förderung von Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationshintergrund
- Bildung
- Übergang Schule und Beruf

Die Auswahl der Handlungsfelder ist in dem Bewusstsein geschehen, dass diese laufend dem Bedarf anzupassen sind. So hat sich im Laufe der Umsetzung herausgestellt, dass das Handlungsfeld „Förderung von Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationshintergrund“ aufgrund der nichtvorhandenen Bedarfslage weitestgehend zu vernachlässigen ist (siehe die Ausführungen hierzu in der Vorlage 199/2011).

Alle anderen Handlungsfelder sind weiterhin Bestandteil des Integrationskonzeptes und maßgeblich für alle Integrationsprojekte und –maßnahmen, die von der Stadt Ratingen entwickelt und gefördert werden.

Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes

Die Flüchtlingssituation im Jahre 2015 hat es erforderlich gemacht, auf die sich verändernden Schwerpunkte und Bedarfe in der Integrationsarbeit zu reagieren und das Integrationskonzept um das Handlungsfeld „Flüchtlinge“ explizit zu erweitern.

Die Stadt Ratingen hat im Jahr 2015 rund 1000 Flüchtlinge aufgenommen und damit auf eine Dimension reagiert, die von keiner zuständigen Stelle rechtzeitig prognostiziert werden konnte. Neben den tausend Menschen, die der Kommune zugewiesen wurden und deshalb von ihr unterzubringen waren, hat die Verwaltung im Rahmen eines Amtshilfeersuchens der Landesregierung NRW eine Landesnotunterkunft mit 300 Plätzen geschaffen.

So bestand die zentrale Herausforderung im Jahr 2015 für alle relevanten Akteure zunächst in der Aufnahme und Erstversorgung der schutzsuchenden Menschen, so dass es kaum Ressourcen für eine koordinierte und systematische Integrationsarbeit gab.

Vielmehr ist zunächst eine Vielzahl an haupt- und ehrenamtlichen Initiativen zur Integration der Flüchtlinge entstanden, die es im Nachhinein bedarfsgerecht zu koordinieren und weiterzuentwickeln gilt.

Die nächste Herausforderung im Anschluss an die Fragen rund um die Unterbringung und der existenziellen Lebenssicherung besteht in der optimalen Förderung der Integration von Flüchtlingen in die Gesellschaft, eine Aufgabe, die nur in einer gemeinsamen Kraftanstrengung aller gesellschaftlichen Ebenen zu meistern ist. Flüchtlinge unterliegen bis zu ihrer Anerkennung jedoch gesetzlichen Einschränkungen, die den Integrationsbemühungen Grenzen setzen.

Auf dieser Grundlage hat die Stadt Ratingen am 22. Oktober 2015 alle haupt- und ehrenamtlich Aktiven in der Flüchtlingsbetreuung, Vertreter der Politik, Vereine, Kirchen, Verwaltung, Schulen, Kindergärten, Unternehmerschaft, Wohnungsgesellschaften sowie interessierte Raterinnen und Rater zu einer Integrationskonferenz eingeladen.

Der Einladung sind rund 250 Teilnehmer gefolgt. Dies war eine Größenordnung, die alle Erfahrungen aus den Integrationskonferenzen der vergangenen Jahre weit übertroffen und deutlich gemacht hat, wie sehr das Thema die gesamte Stadtgesellschaft bewegt.

Im Folgenden wird die Integrationskonferenz mit dem Titel „Kommunale Integration von Flüchtlingen“ ausgewertet. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den fünf Themenfeldern, die für die Integration von Flüchtlingen von entscheidender Bedeutung sind.

Integrationskonferenz „Kommunale Integration von Flüchtlingen“

Die Konferenz wurde vom imap-Institut moderiert und widmete sich den fünf zentralen Integrationsthemen zum Handlungsfeld „Flüchtlinge“:

1. Arbeitsmarktintegration
2. Sprachvermittlung für Erwachsene
3. Kinder und Jugend
4. Schulische Integration
5. Wohnen

In parallel laufenden Fachforen beschäftigten sich die haupt- und ehrenamtlichen Akteure auf der Grundlage ihrer Erfahrungen mit den flüchtlingsspezifischen Herausforderungen und entwickelten Ideen und Maßnahmen zur Förderung der Integration von Flüchtlingen. Zusätzlich wurde das Ziel verfolgt, die Vernetzung zwischen den Akteuren zu fördern und auszubauen.

Die Fachforen wurden überwiegend von Vertreterinnen und Vertretern der Fachämter (Jugendamt, Schulverwaltungsamt, VHS, Sozialamt) geleitet, die die Verantwortung für die anschließende Umsetzung tragen.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Vorgehensweise in den Foren mit der Untergliederung:

- a) Herausforderungen und Erfahrungen
- b) Ideen und Maßnahmen
- c) Konkrete Umsetzungsschritte

Eine Gesamtdokumentation der Integrationskonferenz erstellte das imap-Institut (Anlage 1).

Ausweitung des Integrationskonzeptes um das Handlungsfeld „Flüchtlinge“

1. Arbeitsmarktintegration

Ratinger Akteure aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen engagieren sich für die Arbeitsmarktintegration der Flüchtlinge, versuchen die Arbeitsmarktressourcen der Flüchtlinge zu eruieren und in Zusammenarbeit mit Unternehmen und zuständigen Genehmigungsbehörden Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen.

Diese Dynamik hat die Verwaltung aufgegriffen und sich zur Aufgabe gemacht, das sich entwickelnde Engagement zur Arbeitsmarktintegration zu systematisieren, zu fördern und zu koordinieren.

Den Auftakt hierzu bildete die Integrationskonferenz 2015 mit Beteiligung aller relevanten Akteure der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen.

1.a Herausforderungen und Erfahrungen

- Fehlende Koordination
- Anerkennung beruflicher Qualifikationen
- Sprachbarrieren
- Geringe Anzahl von Meldungen bei der Agentur für Arbeit
- Berufsportal gewerblicher Arbeitgeber
- Portal „Wir suchen“ – „Ich suche“
- Sprachkurse – Vernünftige Grundlage

1.b Ideen und Maßnahmen

- Ausbildung von interkulturellen Kompetenzen (beidseitig: Arbeitgeber – Flüchtlinge)
- Zusammenarbeit mit Bleiberechtsnetzwerken
- Frühzeitige Interventionen – Schnelle Anbindung an ein deutschsprachiges Umfeld
- Speed – Dating nur für Flüchtlinge oder für Arbeitslose und Flüchtlinge
- Erstellung von Qualifikationsprofilen
- Kombipaket: Sprachkurs und Mini-Praktikum
- Koordination verschiedener Institutionen
- Jede Beschäftigung sollte mit der Ausländerbehörde abgestimmt werden (Antrag stellen)
- Vorgaben der Ausländerbehörde transparent machen
- Aufstockung der finanziellen Mittel für Sprachförderung
- Lotsen bei Behördengängen einsetzen
- Vorsprache mit einem Dolmetscher bei der Agentur für Arbeit

1.c Konkrete Umsetzungsschritte

Während sich einige Maßnahmenempfehlungen noch in der Prüfung und Vorbereitung befinden, wurde die Mehrzahl der Ideen bereits umgesetzt und weiterentwickelt:

- Die Integrationsabteilung der Stadt Ratingen hat die Koordination der Ratinger Initiativen und des Engagements zur Arbeitsmarktintegration übernommen. Zudem stellt sie sich Unternehmern, Flüchtlingen, freiwillig Engagierten, Vereinen und Verbänden als Service- und Schnittstelle zur Verfügung, um Fragen und Anregungen zu bearbeiten oder diese an entsprechende Institutionen zu vermitteln.

- Im Dezember 2015 ist der Integration Point im Kreis Mettmann an der Oetzbachstraße mit mehrsprachigem Personal eröffnet worden, der für eine massive Verbesserung der behördenübergreifenden Kommunikation und Transparenz gesorgt hat.

Mit dem Integration Point haben die Agentur für Arbeit und das Jobcenter ME-aktiv in Mettmann gemeinsam ein zentrales Team für Flüchtlinge zur Klärung aller Fragen rund um das Thema Arbeit, Qualifizierung und Leistungsgewährung eingerichtet.

Die Flüchtlinge müssen für diese Angelegenheit nicht mehr verschiedene Dienststellen besuchen, da diese unter einem Dach vereint sind.

Als Träger des Jobcenters unterstützt der Kreis Mettmann dieses Projekt mit dem Fachwissen der Ausländerbehörde.

Konkret erhalten die Flüchtlinge im Integration Point u.a. Unterstützung bei der Anerkennung ihrer ausländischen Berufsabschlüsse, Hilfestellungen bei der Suche nach einer Arbeit und der Vermittlung zu den Integrationskursen sowie Weiterqualifikationsmaßnahmen.

Sobald ein Anspruch nach dem SGB II besteht, ist der Integration Point auch für die Gewährung entsprechender Leistungen zuständig.

- Angeregt durch die Stadt Ratingen hat die Kreisverwaltung ME im Februar 2016 den „Runden Tisch Arbeitsmarktintegration Flüchtlinge“ konstituiert, der alle relevanten Akteure und Behörden zusammenbringt, um kreisweit die Vernetzung der kommunalen Strukturen mit dem Jobcenter, der Arbeitsagentur, der Ausländerbehörde etc. zu fördern, Transparenz zu schaffen und Abstimmungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen.

Die konstituierende Sitzung des Runden Tisches wurde von dem Kreisdirektor moderiert und dem Ersten Beigeordneten der Stadt Ratingen begleitet und unterstützt. Das Ziel des runden Tisches ist die Bündelung der Fachlichkeit und Entscheidungskompetenzen der Integrations- und Arbeitsmarktakteure für eine optimale Arbeitsmarktintegration der Flüchtlinge im Kreis Mettmann.

Bereits in der konstituierenden Sitzung wurden Bedarfe und Ideen für Maßnahmen gesammelt, die von den Akteuren des runden Tisches gemeinsam in Angriff genommen werden.

Konkret hat sich die Arbeitsgruppe vorerst u.a. folgende Aufgaben vorgenommen:

- Frühzeitige / strukturierte Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren und Behörden
- Vereinfachung von Anerkennungsverfahren für Schul- / Berufsabschlüsse
- Verzahnung der Praktika mit Sprachkursen
- Datenvernetzung zwischen den Kommunen und dem Integration Point
- Klärung / Transparenz der Integrationsmaßnahmen unter Berücksichtigung der verschiedenen Rechtsgrundlagen (AsylbLG / SGB III / SGB II)
- Erstellung von Checklisten für Praktikum / Arbeit

Die Stadt Ratingen wird als Mitglied die Arbeit des runden Tisches unterstützen und die Verzahnung der Arbeitsergebnisse mit den lokalen Strukturen übernehmen.

- Ein Team von freiwillig Engagierten hat unter der Federführung der Integrationsabteilung einen Arbeitskreis gegründet und forciert das Erstellen von Qualifikationsprofilen, so dass zum Ende Februar 2016 bereits rund 200 Flüchtlinge interviewt wurden und eine entsprechende Datenbank entstanden ist.
- Es gibt eine erfolgreiche Vernetzung zwischen den Ratinger Akteuren inkl. der Ehrenamtlichen und dem Integration Point auf der Grundlage der erstellten Qualifikationsprofile.
- Die Ehrenamtlichen übernehmen die Lotsenfunktion und begleiten die Flüchtlinge zum Integration Point.
- Unternehmer stellen in Kooperation mit der Caritas Praktikumsplätze und Hospitationsmöglichkeiten für Flüchtlinge zur Verfügung, die zum Teil von der Caritas im Rahmen von Sprach- und Qualifizierungsmaßnahmen begleitet werden.
- Die Stadt Ratingen nutzt ihre Möglichkeiten als Arbeitgeberin im Rahmen der gemeinnützigen, zusätzlichen Arbeitsgelegenheiten nach § 5 Abs. 1 Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG), sogenannte „1-Euro Jobs anzubieten“. Unter Beachtung dieser Rechtsvorschrift arbeiten derzeit (Stand Ende Februar 2016) ca. 50 Personen bei der Stadt Ratingen im Sinne der o.g. Arbeitsgelegenheiten
 - im Sozialamt als Flüchtlingsbegleiter und Übersetzer,
 - in den Flüchtlingsunterkünften zur Pflege der Unterkünfte,
 - im Amt für kommunale Dienste und
 - im Bereich der Feuerwehr.

Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten werden geprüft und demnächst in einer separaten Verwaltungsvorlage dem Rat zur Entscheidung vorgelegt.

Mit den Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration erhalten die Flüchtlinge die Gelegenheit u.a.

- eine Tagesstruktur in den häufig nicht organisierten Alltag zu bringen,
- die nicht nachgewiesenen aber oft vorhandenen Berufsqualifikationen unter Beweis zu stellen,
- sich mit Arbeitsbedingungen in Deutschland auseinanderzusetzen,
- ein Arbeitszeugnis als Dokument für eine Bewerbung zu erhalten,
- soziale Kontakte aufzubauen und
- ihre Deutschkenntnisse zu trainieren sowie insbesondere einen arbeitsspezifischen Fachwortschatz zu erlernen.

Neben den genannten Maßnahmen, den lokalen Arbeitsmarktressourcen und gesetzlichen Rahmenbedingungen ist der Bildungs- und Berufshintergrund von Flüchtlingen ein Erfolgsfaktor für ihre Eingliederung in eine Beschäftigung.

Eine aktuelle Studie des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) aus Januar 2016 verdeutlicht, dass die Voraussetzungen der Flüchtlinge aus den Hauptherkunftsländern Syrien, Irak, Afghanistan für die Arbeitsmarktintegration weniger positiv sind als ursprünglich angenommen:

- 13 Prozent gelten als nichtqualifiziert, da sie weder eine Schule besucht noch eine Ausbildung abgeschlossen haben.
- 10 Prozent werden als höherqualifiziert eingestuft und haben mindestens 12 Jahre eine Schule besucht und ein Studium begonnen.

Die Ergebnisse der BAMF-Studie werden durch eine Erhebung des Qualifikationsniveaus der Flüchtlinge in Ratingen bestätigt. Die Erhebung hat keinen Anspruch auf Repräsentativität und dient als Vorbereitung der Flüchtlinge auf eine Vorsprache im Integration Point im Kreis Mettmann und einer groben Einschätzung der Arbeitsmarktchancen der Flüchtlinge in Ratingen. Die Interviews werden laufend fortgesetzt.

Zum Stand Februar 2016 wurden in Ratingen 210 Flüchtlinge im beschäftigungsfähigen Alter über ihr Bildungs- und Berufsqualifikationsniveau befragt:

- 17 Prozent haben angegeben, weniger als sieben Jahre eine Schule besucht zu haben.
- 11 Prozent können einen akademischen Abschluss vorweisen.
- Die größte Gruppe bewegt sich zwischen diesen beiden Polen.
- Ein großes Potenzial ergibt sich daraus, dass 50 Prozent der Flüchtlinge im ausbildungsfähigen Alter von unter 25 Jahren sind.

Gerade für die nichtqualifizierten und geringqualifizierten Flüchtlinge werden auch auf lange Sicht große Hürden zu überwinden sein, um in den ersten Arbeitsmarkt integriert zu werden.

Daher ist es von enormer Bedeutung, im Sinne eines gemeinschaftlichen Zusammenwirkens die Ressourcen

- der lokalen Unternehmen,
- der Verwaltung,
- des Integration Points im Kreis Mettmann,
- der Flüchtlingsbetreuung durch die Caritas,
- der Sprachkursträger und
- der freiwillig engagierten Bürgerinnen und Bürger

zu bündeln, um gemeinsam mit den Flüchtlingen ihre Voraussetzungen für eine Arbeitsmarktintegration zu stärken.

2. Sprachvermittlung für Erwachsene

Um die Situation vor Ort darstellen und diskutieren zu können, ist es wichtig zu wissen, um wie viele Personen es geht, die Deutsch lernen wollen und müssen. Hierzu ein paar aktuelle Zahlen mit Stand vom 30.09.2015:

- Anzahl der Flüchtlinge in Ratingen: 708
- Über 18 Jahre alt: 458 (301 M / 156 F) = 65 %
- 16 und 17 Jährige: 20
- Aus sicheren Herkunftsländern: 178
(Bosnien-Herzegowina, Ghana, Mazedonien, Senegal, Serbien, EU-Staaten)
- Mit hoher Bleibeperspektive: 75
(Syrien, Iran, Irak, Eritrea)
- Unsichere Perspektive: 205

Da im IV. Quartal des Jahres 2015 der Stadt Ratingen fast 800 Personen zugewiesen wurden, die zu großen Teilen der Bürgerkriegsregionen im Nahen Osten entstammen, ist der Anteil der Flüchtlinge mit einer Bleiberechtperspektive deutlich angestiegen; die Verwaltung wird zur Entwicklung der Flüchtlingszahlen im Jahr 2015 mit einer perspektivischen Betrachtung des Jahres 2016 in Kürze eine 1. Ergänzung der Vorlage 253/2015 vorlegen.

Vorsichtiges Fazit: bei den bestehenden Prognosen ist davon auszugehen, dass im Laufe des Jahres 2016 bis zu 1000 Personen die deutsche Sprache erlernen müssen.

Bestehende Angebote für Sprachvermittlung:

- Sprachbegleiter (Nachhilfe; Ausbildungspaten; Eins zu Eins Betreuung; Flüchtlinge, die einen Kurs besuchen, im Spracherwerb durch Konversation unterstützen) - ehrenamtlich
- Sprachtreff 4-8 UE pro Woche - ehrenamtlich
- Sprachkurs 8-20 UE pro Woche mit dem Ziel A1 Niveau (geringe Vorgaben) - teilweise ehrenamtlich, teilweise von Institutionen angeboten
- Integrationskurs 15-20 UE pro Woche, Ziel B1 Niveau (hohe Vorgaben vom BAMF) - von Institutionen angeboten

2.a Herausforderungen und Erfahrungen

- Hoher Personalbedarf
- Raummangel
- Teilweise fehlende Lernbereitschaft
- Steigerung der Lernmotivation nötig
- Erreichbarkeit von Frauen
- Heterogene Migrationsgeschichten

2.b Ideen und Maßnahmen

- Abstimmung der Angebote
- Spezielle Angebote nur für Frauen
- Kinderbetreuung sicherstellen
- Personal für Abstimmung und Koordination freistellen
- Erstellung einer koordinierten gesicherten Internetseite
- Sprachcafés an unterschiedlichen Orten einsetzen
- Stärkere Einbindung der Moscheen
- Mittel für kleine Projekte einsetzen

2.c Konkrete Umsetzungsschritte

Nach der konstruktiven Diskussion im Fachforum haben zwischen Oktober und Februar weitere Arbeitsgruppen getagt.

Zum einen wurde der „Runde Tisch Bildungseinrichtungen“ gegründet, der sich ca. alle zwei Monate trifft und versucht, alle Angebote der Sprachvermittlung in Ratingen zu koordinieren und gemeinsam abzustimmen. Hier handelt es sich ausschließlich um Träger, die Deutschkurse mit möglichen Abschlussprüfungen anbieten.

Des Weiteren gibt es die AG Sprachen (angesiedelt bei der Caritas), in der sich die Ehrenamtlichen, die in der Sprachvermittlung tätig sind, treffen und absprechen.

Mitte November konnten von verschiedenen Bildungsträgern weitere Sprachkurse, finanziert durch die Bundesagentur für Arbeit, angeboten werden. Diese waren allerdings nur für Menschen aus den Ländern Syrien, Irak, Iran und Eritrea zugänglich.

Auf ehrenamtlicher Basis sind in den vergangenen Monaten weitere Sprachcafés und Sprachtreffs eingerichtet worden, die hauptsächlich in den jeweiligen Unterkünften angesiedelt sind.

Neben den Deutschkursangeboten haben in den letzten Monaten verschiedene Fortbildungs- und Schulungsangebote für Ehrenamtliche, die Deutsch unterrichten, stattgefunden. Hier ging es um Themen wie Methodik/Didaktik, Auswahl des Unterrichtsmaterials, EDV-unterstütztes Lernen, etc.

Eine Kursübersicht wurde zum Stand Februar 2016 erstellt (Anlage 2). Eine Datenbank zur Übersicht der Sprachangebote befindet sich im Aufbau.

3. Kinder und Jugend

In Ratingen sind zum Stichtag 31.12.2015 insgesamt 523 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 0-21 Jahren als Asylsuchende gemeldet. Davon sind 159 Kinder im Alter 0 bis Zeitpunkt der Einschulung, 248 Kinder und Jugendliche zwischen Einschulung und Volljährigkeit, und weitere 115 junge Flüchtlinge sind im Alter zwischen 18-21 Jahren.

Ferner sind rd. 50 unbegleitet eingereiste minderjährige Flüchtlinge durch das Jugendamt Ratingen innerhalb Ratingens und der in näheren Umgebung im Rahmen der Jugendhilfe untergebracht. Diese Zahl wird sich bis März 2016 auf rd. 70 Jugendliche erhöhen.

3.a Herausforderungen und Erfahrungen

- Transportproblem zu Angeboten
- Belegte Turnhallen (Die letzte Turnhalle wurde im März 2016 freigezogen.)
- Sprachprobleme
- Versicherungsschutz
- Es existieren bereits viele Angebote, die nicht bekannt sind.
- Begriff „Gast“ trifft für Flüchtlinge nicht zu.

3.b Ideen und Maßnahmen

- Öffnung des Stadtteiles
- Verhinderung „gettoisierter Stadtteile“
- Vom Gast zum Mitbürger
- Patenschaften initiieren
- Wohnortnahe Angebote schaffen
- Unterstützung bei der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln
- Sprachmittler zur Unterstützung einsetzen
- Qualifizierung von Sprachmittlern
- Schulungen der Mitarbeitenden in den Einrichtungen
- Interkulturelles Verständnis schaffen
- Bestehende und neue Angebote bündeln und vermitteln
- Gemeinsame Angebote für Flüchtlingskinder und deutsche Kinder
- Wochenendschule Diakonie
- Spielmobil
- Offene Kinder- und Jugendarbeit, z.B. in Jugendtreffs
- Spielgruppen
- Angebote für traumatisierte Kinder
- Sportangebote für Eltern und Kinder
- Ferienangebote
- Vernetzung der verschiedenen Träger
- Einbeziehung der Eltern
- Vertrauen schaffen – Beziehungsarbeit
- Bedarfsermittlung durch Partizipation

3.c Konkrete Umsetzungsschritte

Die Umsetzung der Ideen und Maßnahmen zur Förderung der Integration von Flüchtlingskindern und –jugendlichen geschieht auf vier Ebenen:

- Sprachbildung
- Frühe Hilfen
- Städtische Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Therapeutische Angebote

Die ausführliche Darstellung befindet sich aufgrund des großen Umfangs im Anhang (Anlage 3).

4. Schulische Integration

Schulpflicht besteht für alle in Ratingen lebenden Kinder, unabhängig davon, ob es sich um EU-Bürger oder zugewiesene Flüchtlinge handelt.

- Die Zahlen der Seiteneinsteiger (SE) an städtischen Schulen haben sich seit dem Schuljahr 2013/2014 verdreifacht (damals 66 SE; Stand 22.10.2015: 201 SE); Tendenz weiter steigend.
- Schulen bilden für je 20 Kinder Auffang- oder Vorbereitungsklassen, für die sie anteilig Personal erhalten, sofern der Stellenplan dies zulässt.
- Eine Kleingruppe besucht ein schulvorbereitendes Projekt in Trägerschaft der NeanderDiakonie in Kooperation mit der Stadt Ratingen, da die Kinder als schwer beschulbar gelten und zunächst basale Fähigkeiten erwerben müssen.
- Mehr als 30 Nationalitäten.
- Die Vermittlung in geeignete Schulplätze wird immer schwieriger und ist mit Wartezeiten (Sekundarstufe I) verbunden.

4.a Herausforderungen und Erfahrungen

- Mangel an Lehrerstellen / tatsächlichem Personal und Schulplätzen
- Fehlende Ressourcen und Räume
- Heterogenität erfordert Binnendifferenzierung, die weitere personelle und räumliche Ressourcen notwendig macht
- Teilweise fehlende Alphabetisierung im fortgeschrittenen Alter
- Teilweise fehlende Schulbesuchsjahre / basale Fähigkeiten / Grundwissen
- Auffangklassen oder direkte Verteilung auf Regelklassen
- Einzelintegration bei Sprachdefiziten im Regelunterricht schwierig
- Übergang in die Regelklassen nach zwei Jahren ebenfalls mangels Kapazitäten schwierig und schulformentsprechender Schulwechsel wahrscheinlich nötig
- Fehlende Motivation bei unklarem Aufenthaltsstatus
- Fehlende Unterstützung im Elternhaus / fehlender Lernraum zu Hause
- Weite Schulwege / schlechte Busverbindungen
- Psychologische Beratung in der Muttersprache teilweise nötig / sinnvoll
- Dolmetscher für Datenerhebung und „erste Schritte“ notwendig
- BK macht sehr enge Vorgaben – wenig Kreativität möglich, da Stundenplan vorgegeben

4.b Ideen und Maßnahmen

- Kreative / individuelle / praktische Lösungen schaffen
- Vorkurse
- Weitere Auffangklassen einrichten
- Kleine Projekte zur Überbrückung von Wartezeiten
- Dauerhafte Systeme für die Kinder einrichten – potenzialorientiert
- Traumata Bewältigungsmaßnahmen
- Ehrenamt für die individuelle Förderung stärken
- Interkulturelle Fortbildungsangebote für Lehrer
- Räumlichkeiten schaffen
- Differenzierte Zweige auf jeder Schule mit Vorkursen nach Beendigung der Deutsch als Zweitsprache-Förderung einrichten, um einen Wechsel zu vermeiden
- Projekt der Diakonie auf fünf Tage ausweiten
- Team-Teaching / Binnendifferenzierung

- Länderprojekte über Schulsozialarbeit initiieren
- Gesamtintegration (Einbindung der Familie)

4.c Konkrete Umsetzungsschritte

- Weitere Auffang- / Vorbereitungsklassen wurden eingerichtet / sind in Planung
- Es wird versucht, die Lerngruppen relativ homogen zu halten
- Datenerhebungen zur bisherigen Schullaufbahn werden bei jedem Kind durchgeführt (Hausbesuche)
- Anmeldungen werden weitestgehend von hauptamtlichen Kräften vorbereitet / begleitet, wodurch die Schulen massiv unterstützt werden
- Laufende Akquise im Bereich Ehrenamt / Reaktivierung pensionierter Lehrkräfte
- Anschlussfinanzierung für Diakonie-Projekt wird geprüft
- Weiteres Projekt zur Unterstützung der Bürgerkriegsflüchtlinge wird kurzfristig umgesetzt (stundenweise muttersprachliche Unterrichtsbegleitung an zwei Schulen)
- Teilweise wurden Schülerpatenschaften durch Mitschüler übernommen
- Trauma-Clearing-Stelle beim Kreis ME geschaffen
- Maltherapeutisches Angebot in der Unterkunft

Die Schulentwicklungsplanung wird auch gemäß Ratsauftrag, basierend auf der Vorlage 253/2015 laufend den Anforderungen gemäß überarbeitet.

Es ist geplant, eine Ergänzungsvorlage zur Schulentwicklungsplanung unter Fortschreibung der Zahlen und vor dem Hintergrund der neuen Anforderungen (Flüchtlingsaufnahme, Inklusion, Schulformwechsler) vorzulegen.

Daneben wird es eine weitere Vorlage zur Fortschreibung der Jugendhilfeplanung (Bereitstellung von Kita-Plätzen) geben.

Eine Übersicht der Seiteneinsteigerbeschulung zum Stand 23.02.2016 ergibt sich aus der Anlage 4.

5. Wohnen

Ratingen hat mittlerweile rund 1.500 Flüchtlinge aufgenommen, von denen 330 in Wohnungen leben, der überwiegende Teil lebt in Unterkünften. Es ist zu erwarten, dass weitere Flüchtlinge aufzunehmen sind.

5.a Herausforderungen und Erfahrungen

- Investitionen in den sozialen Wohnungsbau gehen zurück
- Verknappung von Wohnraum
- Sozialer Wohnungsbau muss in der Mitte der Gesellschaft ankommen

5.b Ideen und Maßnahmen:

- Kurzfristig Wohnraum schaffen
- Bürokratieabbau
- Politische Planungsprozesse verkürzen
- Wohnraum-Mix
- Gesellschaftlicher Konsens für sozialen Wohnungsbau
- Bestandertüchtigung – NRW Bank
- Umbau kleinerer Gewerbeeinheiten in Wohnraum
- Gezieltes Programm zur Ansprache von Eigentümern schaffen
- Offensive Öffentlichkeitsarbeit – Förderung

5.c Konkrete Umsetzungsschritte

Durch Beiträge der NRW-Bank und der Wohnungsbauförderung des Kreises ME in der Integrationskonferenz war in Erfahrung zu bringen, dass optimale Fördermöglichkeiten durch Landesmittel erreicht werden können, wenn man Neubauten zunächst für Flüchtlinge errichtet und diese nach Ablauf von 10 Jahren dem sozialen Wohnungsbau zur Verfügung stellt. Um diesen Förderweg zu nutzen, steht die Stadt bereits mit einem Investor in Verbindung.

Diese Vorgehensweise ist für ein weiteres Objekt geplant.

Zur Bereitstellung von zusätzlichem Wohnraum wird die Verwaltung – auch auf der Grundlage einschlägiger Ratsbeschlüsse – eine ergänzende Vorlage erarbeiten.

Personelle Verstärkung zur Unterbringung und Integration der Flüchtlinge

a.) Stellenaufstockung beim Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V.

Um dem gewachsenen Personalbedarf zur Betreuung und Integration der Flüchtlinge in den städtischen Unterkünften sowie zur Koordination des Ehrenamtes in der Flüchtlingshilfe Rechnung zu tragen, hat der Rat im Dezember 2015 u.a. folgende Beschlüsse gefasst:

„Zur Betreuung der Flüchtlinge in den städtischen Unterkünften erfolgt zum nächst möglichen Zeitpunkt eine Stellenaufstockung beim Caritasverband um 1,5 Stellen von derzeit 1,75 auf dann 3,25 Stellen. Die Mittel in Höhe von zusätzlich 91.000 Euro werden im Rahmen der Haushaltsberatungen im Doppelhaushalt 2016/2017 zunächst für zwei Jahre bereitgestellt.“

„Zur Koordination und Einbindung des ehrenamtlichen Engagements in der Flüchtlingsbetreuung erfolgt zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine zusätzliche Stellenaufstockung beim Caritasverband um eine weitere Vollzeitstelle. Die Stellenausweitung ist auf zwei Jahre befristet. Die Mittel hierfür in Höhe von 60.500 Euro für 2016 und 61.410 Euro für 2017 (Bruttopersonalkosten zuzüglich Organisationspauschale und jährliche Anhebung von 1,5 % gemäß Rahmenvertrag) werden im Doppelhaushalt bereitgestellt.“

Seit Februar 2016 werden diese Ratsbeschlüsse mit dem Caritasverband wie folgt umgesetzt:

Stellenanteile Beratung und Betreuung	Stellenanteile Koordination Ehrenamt	davon städtisch finanziert	davon Eigen- bzw. Bistumsmittel
3,5	1,5	4,25	0,75

Mit diesen bereitgestellten Ressourcen werden auf der Grundlage des „Konzeptes zur Betreuung der ausländischen Flüchtlinge in Ratingen“ die zentralen Ziele

- Förderung einer Integration der ausländischen Flüchtlinge innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen und
- Gestaltung des Zusammenlebens und Sicherung des sozialen Friedens in den städtischen Unterkünften

verfolgt.

Hieraus ergeben sich folgende wesentliche Aufgaben für die Flüchtlingsbetreuung:

- Orientierungsberatung zur Einordnung in die neuen Lebensverhältnisse
- Vermittlung in Kindergarten und Schule¹ und von medizinischer Versorgung
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
- Psychosoziale Beratung und Einzelfallhilfe
- Initiierung von Sprachkursen und weiteren Bildungsangeboten
- Planung und Durchführung von Angeboten zur Freizeitbeschäftigung
- Einbindung ehrenamtlichen Potenzials zur Unterstützung der
- Flüchtlingsarbeit und Koordination des Ehrenamtes in der Flüchtlingshilfe.

¹ Im Umfang einer halben Stelle ist zusätzlich eine Schulsozialarbeiterin nach dem Betreuungs- und Teilhabegesetz im Jugendamt für die schulischen Belange der Flüchtlingskinder im Einsatz.

Es wird Wert darauf gelegt, dass die Beratung und Betreuung vornehmlich in den Unterkünften stattfindet. Hierfür sind in den größeren Unterkünften Hubert- Wollenberg-Straße, Josef-Schappe-Straße und Christinenstraße Beratungsbüros zur Verfügung gestellt worden, die an vier Tagen in der Woche von sozialpädagogischen Fachkräften besetzt sind und sowohl für die Flüchtlinge als auch für die freiwillig Engagierten in der Unterkunft als Beratungs- und Anlaufstelle dienen.

Die Initiierung und Koordinierung der unterkunftsbezogenen ehrenamtlichen Angebote und Maßnahmen mit Einbindung von bis zu fünfzig freiwillig Engagierten pro Unterkunft hat es erforderlich gemacht, dem Ehrenamt ebenfalls ein Raum zur Selbstorganisation zur Verfügung zu stellen. Dies ist in den Unterkünften Josef-Schappe-Straße und Christinenstraße gelungen, während am Standort Hubert-Wollenberg-Straße das Ehrenamt sich derzeit einen größeren Raum als Büro mit dem Caritasverband teilt. Auch hier wird angestrebt, dem Ehrenamt durch bauliche Unterteilung des Raumes ein eigenes Büro zur Verfügung zu stellen. Neben dem praktischen Nutzen eines eigenen Büroraumes für das Ehrenamt dient diese Infrastruktur der Würdigung des beeindruckenden freiwilligen Engagements in den Unterkünften.

Zusätzlich zu den Büros konnten in diesen Unterkünften Sozialräume u.a. zur Durchführung von ehrenamtlich organisierten Sprachkursen für Erwachsene, Spiel- und Beschäftigungsmaßnahmen für Kinder, Hausaufgabenbetreuung für Schülerinnen und Schüler etc. bereitgestellt werden, die sehr rege genutzt werden und einen großen Beitrag zur Integration der Menschen von Anfang an leisten.

b.) Stellenaufstockung in der Abteilung Integration

Nach dem „Konzept zur Betreuung der ausländischen Flüchtlinge in Ratingen“ ist die Betreuung der Flüchtlinge, welche in Privatwohnungen untergebracht sind, Aufgabe der Stadt. Sie wird von der Abteilung der Integrationsbeauftragten im Rahmen der Beratung für Migranten ebenso wahrgenommen wie die Funktion der Flüchtlingskoordination, eine Schnittstelle zu allen in der Flüchtlingsarbeit tätigen Ämtern, Institutionen und Akteuren.

Hierfür stehen aktuell 0,5 Stelleanteile zur Flüchtlingskoordination und 0,7 Stellenanteile für die Migrantenberatung zur Verfügung.

Der Rat hat ebenfalls im Dezember 2015 beschlossen, in der Abteilung der Integrationsbeauftragten eine zusätzliche Stelle für eine sozialpädagogische Fachkraft zu schaffen und den Stellenplan entsprechend zu erweitern.

Inzwischen ist das Personalauswahlverfahren abgeschlossen, so dass die Stelle zum 1.9.2016 mit einem in der Flüchtlings- und Integrationsarbeit erfahrenen Mitarbeiter besetzt werden kann. Seine zentrale Aufgabe besteht in der aufsuchenden Beratung und Unterstützung von Flüchtlingen in privaten Wohnungen -, zurzeit sind dies 330 Personen -, mit dem Ziel der gesellschaftlichen Integration.

Dazu zählt in enger Kooperation mit den entsprechenden Fachämtern, Wohlfahrtsverbänden und Institutionen die Heranführung der Zielgruppe an integrationsfördernde Angebote und Maßnahmen.

c.) Bildung einer neuen Abteilung „Personenunterbringung“

Im Amt für Soziales, Wohnen und Integration wurde im dritten Quartal 2015 eine neue Abteilung 50.4 „Personenunterbringung“ gebildet.

Bis zur Bildung dieser Abteilung standen 1,5 Stellen für die Unterbringung von Personen zur Verfügung. Im Zuge dieser Abteilungsbildung erfolgte sukzessive eine Verstärkung um drei Verwaltungsstellen. Die dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die ersten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Flüchtlinge bei der Stadtverwaltung.

Neben der Unterbringung in Flüchtlingsunterkünften besteht die Aufgabe dieser Abteilung u.a. in der Vermittlung der Flüchtlinge in Privatwohnungen. Das Wohnen in einer Privatwohnung ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Integration in die Gesellschaft. Die Vermittlung geschieht in enger Kooperation mit der Abteilung Integration, indem gemeinsam entschieden wird, ob die Kriterien der Mietfähigkeit der zu vermittelnden Flüchtlinge vorliegen und inwiefern den Anforderungen der Vermieter entsprochen werden kann.

Durch die personelle Verstärkung der Abteilung Unterbringung und den gleichzeitigen Ausbau der Plätze zur Flüchtlingsunterbringung mit einer verbesserten Infrastruktur konnten Voraussetzungen geschaffen werden, bei der Belegung auch integrationsrelevante Aspekte einzubeziehen.

Eine Effizienzsteigerung in den Arbeitsabläufen hat die Abteilung dadurch erfahren, dass die Unterbringungshausmeister ihr zugeordnet wurden.

Zudem wurde die Zahl der Unterbringungshausmeister von ehemals sieben Stellen um fünf Stellen verstärkt, so dass derzeit zwölf Unterbringungshausmeister beschäftigt werden.

Bei den neu gewonnenen Hausmeistern wurde Wert darauf gelegt, dass mögliche Fremdsprachenkenntnisse genutzt werden konnten. So ist es gelungen, zwei Hausmeister mit Arabischkenntnissen einzustellen, die sowohl für die Verwaltungsmitarbeiterinnen der Abteilung als auch für die Unterbringungshausmeister eine große Kommunikationsstütze sind. Auch das Ehrenamt in den Unterkünften profitiert von den Sprachkenntnissen der Hausmeister und hat darüber einen verbesserten Zugang zu den Bewohnern der Unterkunft.

Schließlich ist zu berichten, dass der Transport von neu eintreffenden Personen nicht mehr zu den Aufgaben der Hausmeister zählt. Inzwischen werden Neuankömmlinge mit Transferdiensten direkt zur Unterkunft gebracht. Trotz dieser konsequenten Maßnahme konnte sich in 2015 bei den Hausmeistern nicht viel Zeit für die adäquate Betreuung der Unterkünfte mit festen Präsenzzeiten gewinnen lassen, weil durch die in 2015 oftmals noch provisorisch zu gewährleistende Unterbringung wegen fehlender Plätze viel handwerkliche Arbeit wie Bettenaufbau, Transport von Mobiliar für die Unterkünfte notwendig waren. Schließlich galt es, erst einmal die Unterkünfte betriebsbereit zu machen.

Eine verstärkte Aufnahme der Betreuungsarbeit durch die Hausmeister ist jetzt für 2016 erkennbar, weil sich die Platzsituation durch die neuen Unterkünfte und die Räumung der Turnhallen entspannt hat.

Ausblick

Zur Integration der Flüchtlinge bedarf es einer großen gesamtgesellschaftlichen Anstrengung.

Die zentralen Handlungsfelder Sprache, Bildung, Arbeit, Kinder und Jugend sowie Wohnen sind benannt. Wesentliche Erfolgsfaktoren liegen nicht im städtischen Zuständigkeitsbereich (z.B. Bereitstellung von Lehrpersonal für Schulen) oder sind kommunal nicht beeinflussbar (z.B. gesetzliche Hürden bei der Arbeitsaufnahme).

Die aufgezeigten Anstrengungen sollten nicht darüber hinweg täuschen, dass es eines weiteren Ausbaus der sozialen Infrastruktur bei Kindertagesstätten, Schulen und zum Wohnen bedarf, der auch bei Bereitstellung der notwendigen finanziellen Ressourcen kaum in der erforderlichen Geschwindigkeit zu realisieren ist. Daher wird es vielmehr darauf ankommen, mittels eines diskriminierungsfreien und gerechten Verteilungsmanagements die entstehenden Versorgungslücken zu überbrücken und Alternativangebote zu unterbreiten. Die ersten kommunalen Schritte hierzu sind getan, weitere in der Umsetzung oder Vorbereitung.

Die gesellschaftliche Willkommenskultur in Ratingen, die sich im großen Engagement aller Akteure aus Vereinen, Verbänden und des Ehrenamtes ausdrückt, befördert den Integrationsprozess und ist für den weiteren Erfolg unverzichtbar.

Über den Prozess wird regelmäßig berichtet.

Anlagen:

1. Dokumentation der Integrationskonferenz - imap Institut
2. Deutschkurse mit möglichen Abschlussprüfungen in Ratingen - Stand Februar 2016
3. Umsetzungsschritte im Bereich Kinder und Jugend
4. Übersicht zur Seiteneinsteigerbeschulung